

Katrin Bourrée, in her article on the conflict between the German Order and Poland-Lithuania in 1386, refers to the part of the Order's *Ältere Hochmeisterchronik* in which there was mention of the presumably not real baptism of the Great Duke of Lithuania and the Polish king Jagiełło (Jogaila) and the people making up his entourage (even including Duke Vytautas). There is no doubt that the image of Jagiełło created by the German Order was used to justify the war directed against the Polish-Lithuanian state, suggesting that Jagiełło, in the eyes of the Order, remained pagan. On the other hand, it is noticeable that the majority of monarch converts of Middle Europe were not able to avoid a certain negative image. This also happened with the Polish Duke Bolesław the Brave, the first king of Hungary Steven and many other rulers.

The third section is most vividly represented by Jensen's article that deals with the coercion and missions of Danish origin in the East Baltic area in the 12th-13th c. The author, basing his knowledge on the chronicles of Saxo Grammaticus and Henry of Livonia, is trying to find out how revenge, which gives birth to coercion, turned into saint zeal and saint revenge. Since crusading, according to the author, was *imitation Christi*, then it was not surprising that in the rhetoric of the Medieval Ages, crusaders were depicted as martyrs, struggling for God and the Christian religion and receiving the salvation of the soul in return (p. 155). Thus violence, robbing and war were perceived as being a sacrifice for God.

Thus, the presented collection of articles is important for further discussions on coercion and crusading, and for the analysis of the problem of coercion in Christian missions. On the other hand, the discussed articles show how multifaceted and complicated the problem of ideological foundation of coercive missions and crusading is.

Klaipėda

Marius Ščavinskas

Landscapes and Societies in Medieval Europe East of the Elbe. Interactions Between Environmental Settings and Cultural Transformations. Hrsg. von Sunhild Kleingärtner, Timothy P. Newfield, Sébastien Rossignol und Donat Wehner. (Papers in Mediaeval Studies, Bd. 23.) Pontifical Institute of Mediaeval Studies. Toronto 2013. 406 S., Ill., graph. Darst. ISBN 978-0-88844-823-1. (€ 80,-)

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gentes trans Albiam – Europa östlich der Elbe im Mittelalter“ stellt in diesem ansprechend gestalteten Sammelband – der vierten Publikation, die seit 2009 aus der Arbeitsgruppe hervorgegangen ist – die Beiträge einer internationalen Konferenz vor, die im März 2010 an der York University in Toronto stattfand. Fünfzehn Beiträge, umrahmt von einleitenden sowie resümierenden Ausführungen der Hrsg., widmen sich den Wechselwirkungen zwischen sozialen und naturräumlichen Gegebenheiten im mittelalterlichen Osteuropa. „Human societies do not exist in a vacuum, but are everywhere shaped by the physical geography and climate they inhabit, as well as the animal and plant life with which they coexist. The natural environment, at the same time, is gradually transformed in the course of decades and centuries under the influence of human activity“ (S. 3 f.).

Auffällig ist dabei, wie breit der Band in zeitlicher, räumlicher und methodischer Hinsicht angelegt ist. Von der Spätantike bis ins Spätmittelalter, von der Elbe bis nach Livland, Staraja Ladoga und Ungarn spannen die Autorinnen und Autoren einen breiten Bogen. Neben klassisch mediävistischen Untersuchungen von Textquellen sind vor allem Archäologie und Siedlungsgeschichte prominent vertreten. Dabei werden auch Relevanz und Aussagekraft eher ungewöhnlicher Teildisziplinen demonstriert, wie etwa der Archäozoologie, der historischen Epizootiologie (Erforschung von Tierseuchen), der Archäobotanik, der Palynologie bzw. Pollenanalyse oder der Unterwasserarchäologie. Dass solche innovativen und für viele Mediävistinnen und Mediävisten wenig bekannten Ansätze einem breiteren Fachpublikum vorgestellt und auch Nicht-Spezialisten zugänglich gemacht werden, kann dem Sammelband als großes Verdienst angerechnet werden.

Allerdings macht es die methodische Vielseitigkeit umso schwerer, einen inhaltlichen roten Faden zu finden, der die einzelnen Beiträge zu einem aussagekräftigen Ganzen verbindet. Hrsg. Sébastien R o s s i g n o l ist sich dieses Problems bewusst, wenn er die einzelnen Detailstudien als „vignettes of particular times and places“ charakterisiert, „that, one could argue, are somewhat arbitrary“ (S. 379). Insbesondere der zentrale Terminus „landscape“ wird in einigen Beiträgen stark strapaziert. Ob begriffliche Konstruktionen wie „communication landscapes“ (S. 139) oder „landscapes of disease“ (S. 90) neue Zugänge zum Thema eröffnen oder lediglich Versuche darstellen, die Berücksichtigung der jeweiligen Beiträge in einem Sammelband, der das Wort „landscape“ im Titel führt, zu rechtfertigen, sei dahingestellt.

Als übergeordnetes Thema des Bandes definieren die Hrsg. einleitend die Wahrnehmung, Erfahrung und Transformation historischer Landschaften („how historical landscapes have been perceived, experienced and transformed“, S. 6). Von jenen drei Aspekten steht aber lediglich der letzte tatsächlich im Mittelpunkt der Beiträge. Veränderungen und Transformationen des Naturraumes bzw. des menschlichen Umgangs mit landschaftlichen Gegebenheiten werden in den Detailstudien zu Landnutzung, Siedlungsgeschichte und vergleichbaren Fragestellungen ausführlich thematisiert. Die anderen beiden Faktoren – Wahrnehmung und Erfahrung – kommen hingegen kaum zur Sprache. In den meisten Beiträgen wird der Schlüsselbegriff „landscape“ auf die physischen Rahmenbedingungen (Geografie, Ressourcen, Flora, Fauna etc.) reduziert, innerhalb derer die Menschen agieren und die sich durch ihr Handeln schrittweise verändern. „Landscape“ als kulturelles Artefakt, als der von Individuen und Gesellschaften wahrgenommene, erlebte und mit Bedeutung versehene Raum, wird – ungeachtet der Ankündigung der Hrsg. – nur in einigen wenigen Untersuchungen thematisiert.

Hervorzuheben wäre etwa die exzellente Detailstudie von Piotr G ó r e c k i, der anhand einer schlesischen Zisterzienserchronik, des *Liber Foundationis* des Klosters Henryków (Heinrichau), demonstriert, welche Konnotationen die naturräumlichen Gegebenheiten aus Sicht der Chronisten besaßen und wie die Landschaft in Sinnzusammenhänge, die sich aus dem christlich-monastischen Kontext ergaben, eingebunden wurde. Auch Martin G r a v e l, der in Hinblick auf die Karolingerzeit die Diskrepanz zwischen der historischen Wahrnehmung von Entfernungen und einem modernen Verständnis von messbaren, faktischen geografischen Distanzen anspricht, ist sich der kulturellen Bedingtheit von „landscape“ bewusst.

Derartige Zugänge bleiben die Ausnahme. Der Sammelband bietet zwar innovative methodische Ansätze und reichhaltiges Material zur Landnutzung im mittelalterlichen Europa östlich der Elbe, das sich als Grundlage zukünftiger umwelt- und siedlungsgeschichtlicher Studien anbietet. Dem von den Hrsg. angekündigten Dreischritt von Wahrnehmung, Erfahrung und Transformation der Landschaft werden aber die wenigsten Beiträge gerecht.

Wien

Stefan Donecker

Wallfahrer aus dem Osten. Mittelalterliche Pilgerzeichen zwischen Ostsee, Donau und Seine. Beiträge der Tagung Perspektiven der europäischen Pilgerzeichenforschung 21. bis 24. April 2010 in Prag, veranstaltet vom Kunstgewerbemuseum in Prag in Zusammenarbeit mit Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen zu Berlin, Fakultät der Letteren, Radboud Universität Nijmegen, Zentrum für Mediävistische Studien der AW der Tschechischen Republik und der Karlsuniversität. Hrsg. von Hartmut K ü h n e, Lothar L a m b a c h e r und Jan H r d i n a. (Europäische Wallfahrtsstudien, Bd. 10.) Lang. Frankfurt am Main 2013. 511 S. ISBN 978-3-631-62147-9. (€ 79,95.)

Der vorliegende Sammelband ist das Ergebnis einer Konferenz namhafter Spezialisten aus den Niederlanden, Polen, der Tschechischen Republik, England und Deutschland, die im Frühjahr 2010 zu einem „Familientreffen der europäischen Pilgerzeichenforschung“ (S. 11) in Prag zusammengelassen sind. Intention war es, eine 2006 in Berlin neu in